

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Zammlennummer: 25 241
Nur für Nachgeladene: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Januar 1928 bei täglich zweimaliger Abstellung drei Haus 1,50 Mk. Solche Bezugsverträge für Monat Januar März ohne Postaufschlaggebühren. Einzelnummer 10 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die erste Spalte 20 Pfennig, die zweite Spalte 15 Pfennig, die dritte Spalte 10 Pfennig, die vierte Spalte 5 Pfennig, die fünfte Spalte 3 Pfennig, die sechste Spalte 2 Pfennig, die siebente Spalte 1 Pfennig, die achte Spalte 1 Pfennig, die neunte Spalte 1 Pfennig, die zehnte Spalte 1 Pfennig, die elfte Spalte 1 Pfennig, die zwölfte Spalte 1 Pfennig, die dreizehnte Spalte 1 Pfennig, die vierzehnte Spalte 1 Pfennig, die fünfzehnte Spalte 1 Pfennig, die sechzehnte Spalte 1 Pfennig, die siebenzehnte Spalte 1 Pfennig, die achtzehnte Spalte 1 Pfennig, die neunzehnte Spalte 1 Pfennig, die zwanzigste Spalte 1 Pfennig, die einundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die zweiundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die dreiundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die vierundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die sechsundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die achtundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die neunundzwanzigste Spalte 1 Pfennig, die dreißigste Spalte 1 Pfennig, die einunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die zweiunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die dreiunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die vierunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die fünfunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die sechsunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die siebenunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die achtunddreißigste Spalte 1 Pfennig, die neununddreißigste Spalte 1 Pfennig, die vierzigste Spalte 1 Pfennig, die einundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die zweiundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die dreiundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die vierundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die sechsundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die achtundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die neunundvierzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfzigste Spalte 1 Pfennig, die einundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die zweiundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die dreiundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die vierundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die sechsundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die achtundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die neunundfünfzigste Spalte 1 Pfennig, die sechzigste Spalte 1 Pfennig, die einundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die zweiundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die dreiundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die vierundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die sechsundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die achtundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die neunundsechzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenzigste Spalte 1 Pfennig, die einundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die zweiundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die dreiundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die vierundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die sechsundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die achtundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die neunundsiebzigste Spalte 1 Pfennig, die achtzigste Spalte 1 Pfennig, die einundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die zweiundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die dreiundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die vierundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die sechsundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die achtundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die neunundachtzigste Spalte 1 Pfennig, die neunzigste Spalte 1 Pfennig, die einundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die zweiundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die dreiundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die vierundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die fünfundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die sechsundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die siebenundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die achtundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die neunundneunzigste Spalte 1 Pfennig, die hundertste Spalte 1 Pfennig, die einundhundertste Spalte 1 Pfennig, die zweiundhundertste Spalte 1 Pfennig, die dreiundhundertste Spalte 1 Pfennig, die vierundhundertste Spalte 1 Pfennig, die fünfundhundertste Spalte 1 Pfennig, die sechsundhundertste Spalte 1 Pfennig, die siebenundhundertste Spalte 1 Pfennig, die achtundhundertste Spalte 1 Pfennig, die neunundhundertste Spalte 1 Pfennig, die tausendste Spalte 1 Pfennig.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von **Versch & Reichardt** in Dresden
Vollständig-Rente 1068 Dresden

Stadtdruck nur mit deutlicher Aufschrift „Dresdner Nachr.“ möglich. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Erstklassiges Restaurant
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

„Barberina“

Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der
Attraktionen aller Welt

Hindenburg sucht umsonst Geflügel zu halten.

Dr. Scholz lehnt das Wehrministerium ab. — Bis zur Neuwahl kommissarische Verwaltung?

Bergebliche Bemühungen Hindenburgs.

Berlin, 13. Jan. (Privatinformationen.) Die WTB von gutunterrichteter parlamentarischer Seite erfährt, muß es nunmehr als sicher gelten, daß Reichswehrminister Dr. Gehler die Leitung seines Ministeriums niederlegt. In politischen Kreisen nahm man heute mit noch an, daß die Bemühungen, namentlich des Reichspräsidenten, doch noch dazu führen würden, daß Dr. Gehler bis zur Neuwahl des Reichstages im Amt bliebe. Die Besprechungen, die diesem Ziele dienen sollten, haben aber bereits einen stattgefunden und nur zu dem Ergebnis geführt, daß der Rücktritt

Dr. Gehler's nunmehr als unvermeidlich

anzusehen ist. Ob die Niederlegung der Leitung des Reichswehrministeriums zunächst in der Form einer Beurlaubung Dr. Gehler's erfolgt, steht noch dahin. Wahrscheinlicher ist aber die baldige formelle Genehmigung der Rücktrittsbitte.

Im Laufe des heutigen Vormittags sind denn auch bereits Besprechungen über die Nachfolge Dr. Gehler's eingeleitet worden. In diesem Zusammenhang erinnert man in parlamentarischen Kreisen an die Vereinbarungen, die bei der letzten Kabinettsbildung zwischen den Regierungsparteien getroffen wurde, wonach die Deutsche Volkspartei das Reichswehrministerium bekommen sollte, sobald der bereits damals aunte Rücktritt Dr. Gehler's Wirklichkeit werden würde. Unter diesen Umständen hat der Reichspräsident heute vormittags den Führer der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, den Völkern des Reichswehrministeriums angeboten.

Dr. Scholz hat jedoch abgelehnt,

da die parlamentarische Lage gerade in den nächsten Monaten kein Verbleiben in der Leitung der Fraktion erfordert. Als Kandidat für das Amt des Reichswehrministers ist weiter der volksparteiliche Abgeordnete Admiral Brünninghaus genannt worden. So sehr es in manchen parlamentarischen Kreisen für wichtig gehalten wird, daß ein Fachmann das Wehrministerium übernimmt, so glaubt man doch, daß sich gegen Brünninghaus ein Sturm der Opposition erheben werde, da Brünninghaus seinerzeit bei der Debatte über die Notwendigkeit der Unterbringung des Reichstags sehr scharf gegen den Sozialisten Dittmann vorgegangen ist. Sehr ansichtsreich wird weiter die Kandidatur v. Kardorff

angesehen. Bekanntlich hat Herr v. Kardorff, der auf dem linken Flügel der Volkspartei steht, vor nicht allzu langer Zeit die Abg. Katharina v. Rheinb geheiratet, in deren Hause schon seit langer Zeit Herr v. Seede ständiger Gast war. Wenn man dieser persönlichen Verbindung einiges politisches Gewicht beimessen will, dann wird man hier die Zusammenhänge der Kandidatur Kardorff erkennen können.

Inzwischen ist ein neues Gerücht aufgetaucht, das wissen will, daß nach dem erfolgten Rücktritt Gehler's der Chef der Deutschnationalen, General v. Hege, die Geschäfte des Wehrministers bis auf weiteres führen werde. Es dürfte sich aber hier um eine sehr unwahrscheinliche Kombination handeln.

Vorläufig läßt sich nur feststellen, daß bis zur offiziellen Genehmigung seines Rücktritts Dr. Gehler seine Amtsgeschäfte weiter versehen wird. Wenn in Presseorganen erklärt wird, daß kein Parlamentarier, sondern vielmehr eher eine außerhalb des Parlaments stehende Persönlichkeit das Wehrministerium übernimmt, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß die Regierungsparteien Wert darauf legen, das Wehrministerium mit einer dem Parlament angehörenden Persönlichkeit zu besetzen. Ein anderer Weg käme wohl nur dann in Betracht, wenn innerhalb der Regierungsparteien eine Persönlichkeit, auf die sich die Parteien einigen könnten, nicht vorhanden wäre.

Berlin, 13. Jan. Die Volkskammer auf Anfrage erfährt, wird an unrichtiger Stelle nicht damit rechnen, daß die formelle Entscheidung über den Rücktritt Dr. Gehler's noch heute erfolgt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß für den Fall einer kommissarischen Verwaltung der Reichskanzler die Leitung des Reichswehrministeriums mit übernehmen wird.

Ministerbesprechung in der Reichskanzlei.

(Fortsetzung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 13. Jan. Heute fand in der Reichskanzlei wiederum eine Ministerbesprechung statt, die sich, wie offiziell erklärt wird, mit der Vorbereitung der Länderkonferenz befaßte, die am Montag im Komorenssaal der Reichskanzlei ihren Beginn nimmt. Nach der offiziellen Mitteilung hat sich diese Ministerbesprechung mit der Frage des Rücktritts des Reichswehrministers Gehler noch nicht befaßt. Beratungen amtlicher Stellen hätten über die Frage der Nachfolge noch nicht stattgefunden.

Deutschlands östliche Sorgen.

Die Zeitung „Głos Prawdy“, das Blatt Wisnubist, brachte vor kurzem ein Interview Stresemanns, in dem Deutschlands Außenminister erklärt haben soll, er habe nicht gewußt, daß durch den bestehenden Kriegszustand zwischen Litauen und Polen alle Verkehrsverbindungen abgebrochen wären. Diese Unterredung Stresemanns mit dem Korrespondenten der „Głos Prawdy“ wurde zwar sofort vom amtlichen Presseamt bestritten. Sie zeigt aber, wie man im Auslande bestrebt ist, das deutsche Interesse an den politischen Fragen des Ostens als Bagatelle zu behandeln, obwohl diese für uns von nicht minder Bedeutung sind, wie die Fragen der Locarno-Politik. Das zu vergessen, siehe, sich an unseren Brüdern verständigen, die seit Jahren in Danzig, in Memel und in Oberschlesien im Kampfe um ihr Deutschum stehen. Politische und wirtschaftliche Fragen des Ostens, wo der offenen politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen hohnsprechende Versäuberter Diktatursprache einen neuen Balkan für Europa schuf, werden noch in diesem Monat wieder im Brennpunkte des diplomatischen Schachspiels stehen. Vorgehen haben die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen abermals begonnen, Polens Regierung hat ferner in Kowno eine Note überreicht, in der die vom Völkerbund festgesetzten litauisch-polnischen Besprechungen für Ende Januar vorgeschlagen werden, und endlich hat Litauen Berlin gebeten, mit Kowno wegen Abschlußes eines Handelsvertrages in Verhandlungen einzutreten. Es liegt wohl auf der Hand, daß hinter den Kulissen Dr. Stresemann mit Woldemaras auch wegen politischer Probleme die Klängen kreuzen wird. Denn wenn Litauen das Bedürfnis hat, jetzt einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, dann wird man gewiß nicht fehlgehen in der Annahme, daß unsere Außenpolitik diese Lage ausnützen wird, um endlich auch die Memelfrage zu lösen.

Das Streben unserer Außenpolitik nach einer deutschen Lösung der Memelfrage wird aber mit den größten Schwierigkeiten zu rechnen haben; denn die politische Kräftekonstellation im nahen Osten ist von einer Kompliziertheit, welche vorichtiges Verhandeln und genauestes Abwägen der Möglichkeiten für die Sicherung deutscher Interessen erfordert. Nirgends ist wohl der Wille der Versäuberter „Friedensprecher“, Deutschland durch eine raffiniert ausgeklügelte „Grenzüberwindung“ mit seinen Nachbarn zu versöhnen, so unverhüllt betätigt worden wie im östlichen Nordosten des Reiches. Der Korridor steht wie ein Pfahl im lebenden Leibe der Nation, und das abgetrennte Memelland warf Zwietracht zwischen Deutschland und Litauen. Wenn alle Sprüche des Völkerbundes und alle Versuche Deutschlands, Kowno zur Innehaltung des Memelstatuts zu bewegen, das den etwa 145 000 Deutschen des Memelgebietes ihr vollköstliches Eigenleben verbürgt, bis auf den heutigen Tag keinen Erfolg gehabt haben, — so sind die Gründe dazu wohl am wenigsten bei den litauischen Machthabern selbst zu suchen. Es wäre absurd, zu glauben, daß ein Land wie Litauen mit etwa 68 000 Quadratkilometer Fläche und 1,9 Millionen Einwohnern, allein auf sich selbst gestellt, das deutsche Sechzigmillionenvolk mit immer neuen Verprechungen hinzuhalten wagen würde. Der Kredit der Kownoer Regierung im internationalen Verkehr ist nur ganz gering, und so hat das Land, das nur reine Agrarwirtschaft und nennenswerte Industrie überhaupt nicht aufweist, bisher immer noch vergeblich sich um ausländische Anleihen bemüht. Verantwortlichkeit der schlecht bezahlten Beamten ist bis in die allerhöchsten Kreise hinein etwas Alltägliches. Die jeweils herrschenden Machthaber können sich nur dann behaupten, wenn sie des Militärs sicher sind. So ist ja auch Woldemaras' ganzes Streben darauf gerichtet, durch Befetzung einträglicher Posten mit ihm ergebenden Offizieren, seine Stellung diktatorisch zu besetzen. Es ist wahrlich nicht zuviel gesagt, wenn man die inneren litauischen Zustände als balkanisch bezeichnet. Nur die Weisheitslosigkeit des Landes, der geringe Bildungsgrad des Bauernvolkes und vor allem die von außen wirkenden politischen Kräfte haben bisher eine Explosion verhindert und den Auseinanderfall des Landes verhindert, über dessen Trümmern ja dann ein Kampf von unabsehbaren Folgen entbrennen würde. Also nicht in Litauen selbst, auch wenn sein Chauvinismus gegen die Memelländer noch so tobt, sind die treibenden Elemente zu der antideutschen Politik zu suchen. Wenn man sich der immer wiederholten englisch-französischen Vorstellungen in Kowno erinnert, „unverzüglich“ mit Polen zu einer Einigung zu gelangen, und

Der Mann jenseits der Krisen.

Der jetzt von seinem Posten zurücktretende Reichswehrminister Dr. jur. Otto Gehler ist am 8. Februar 1875 in Ludwigsburg in Württemberg geboren. Dr. Gehler ist katholischer Konfession. Nach dem Besuch der Universitäten Erlangen, Tübingen und Leipzig trat er in den bayerischen Justizdienst ein, in dem er zunächst Rechtspraktikant, dann Assessor im bayerischen Justizministerium war. Darauf wurde er dritter Staatsanwalt in Traubing, um dann von 1905 bis 1910 Gewerkschaftsrichter in München zu sein. Vom Frühjahr des Jahres 1911 bis zum Jahre 1914 war er Oberbürgermeister in Regensburg, anschließend Oberbürgermeister von Nürnberg. Als Anführer der Demokratischen Partei begann im November 1919 seine Ministerlaufbahn als Reichsminister für Wiederaufbau. Ende März 1920 wurde er als Nachfolger des scheidenden ersten Reichswehrministers der deutschen Republik, des Sozialdemokraten Noske, Reichswehrminister, welchen Posten er bis zu seinem jetzt bevorstehenden Rücktritt ununterbrochen innehat. Während in allen anderen Ministerien die vielfachen Krisen auch einen vielfachen Wechsel der Leiter bedingten, verblieb Dr. Gehler durch alle Krisen bis jetzt Reichswehrminister.

Was die Berliner Presse sagt.

Berlin, 13. Jan. In dem von Dr. Gehler dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler zum Ausdruck gebrachten Wunsch, von seinem Amte als Reichswehrminister zu scheiden, nimmt bisher nur ein Teil der Berliner Blätter Stellung. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: Mit aufrichtiger Bewegung steht das deutsche Volk einem Mann, der acht schwere Jahre hindurch den mühsamen Wiederaufbau des Reiches mit nimmermüder Treue gefördert, der ihm Gesundheit und beste Lebenskraft geopfert hat, aus dem Reigen der aktiven politischen Führer scheidet. Das heißt, was ein Mann und Politiker von seinem Wirken erhoffen kann. Ist gegeben: Sein Werk ist gesichert! In der „Täglichen Rundschau“ wird angeführt: Fremdenwelche politischen Gründe dürften für die gegenwärtigen Rücktrittsbefürwortungen nicht vorhanden sein. Dr. Gehler's Gesundheit ist nicht unter den letzten Schicksalsschlägen, besonders seit dem Tode seiner Mutter, sehr gelitten. Wie es scheint, kommt dem Rücktrittsgesuch diesmal eine erntere

Bedeutung zu, so daß man mit einem Wechsel auf dem Posten des Reichswehrministers wohl rechnen müssen. Im Gegensatz zur „Täglichen Rundschau“ ist das „Berliner Tageblatt“ der Ansicht, daß nicht nur persönliche und Gesundheitsrückfälle für den Rücktrittswunsch des Reichswehrministers ausschlaggebend sind, sondern daß auch die ganze politische Situation maßgebend mitzuredet. Es sei eine sehr lebhaft Reichswehrdebatte im Parlament zu erwarten, der sich Gehler offenbar nicht mehr gewachsen fühle. „Der Deutsche“ betont: Die Reichswehr hat sich zu einer harten und sicheren Stütze des Staates entwickelt. Daran hat Gehler zweifellos starke Verdienste. Der „Vorwärts“ schreibt: Der Reichswehrminister Dr. Gehler ist, das müssen auch seine Gegner ihm nachsagen, nie ein „Leber“ gewesen. Er hat schon in früheren Jahren oft seinem Wunsch nach einer weniger verantwortungsbelastenden Tätigkeit in einer Weise Ausdruck gegeben, daß an seiner Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln war. Später traten schwere Schicksalsschläge in der Familie und eigene Krankheit dazu, um den Wunsch zu verstärken. Sein Abschiedsgesuch kommt der Regierung aber in diesem Augenblick ebenso unwillkommen, wie in früheren, denn für die Erbschaft, die Gehler hinterläßt, ist nicht so leicht ein Erbe zu finden. Ein jetzt zu ernennender Reichswehrminister wäre doch nur ein Platzhalter für den Mann, der nach den nächsten Wahlen kommen wird.

Für die kommenden Etat-Beratungen

sind neue sozialdemokratische Vorschläge im Sinne der Umbildung der Reichswehr zu erwarten. Dazu kommen noch die Debatten über die Phöbus-Anlage und die sehr ernsten parlamentarischen Auseinandersetzungen über den von der Reichsregierung angeforderten Kredit, dessen Bau auch von einem Teile des Zentrums abgelehnt wird.

v. Prittwitz nach Amerika abgereist.

Hamburg, 13. Jan. Der neue deutsche Votschaffer in Washington, Dr. von Prittwitz und Gaffron, der gestern abend von Berlin kommend, in Hamburg eingetroffen war, hat sich heute morgen mit Gahlin und Tochterchen vom Hamburger Hauptbahnhof aus mit dem Sapag-Sonderzug nach Cuxhaven begeben. Nach der Ankunft des Sonderzuges in Cuxhaven begaben sich der Votschaffer und seine Familie sofort an Bord des Sapagdampfers „Albert Ballin“, der kurz nach 11 Uhr die Reise nach Neuyork antvat.